

Aus dem Museum Root: Primizfeier vor 50 Jahren



1. Reihe von links: Karl Brunner (Pfarrer St. Karl), Pater Honorius Petermann (Kapuziner von Stans), Pater Hieronymus Krapf OSB
 2. Reihe von links: Josef Schumacher (Pfarrer von Root), Pater Josef Bründler, Monsignore Peter Kuhn (Primizprediger)
 3. Reihe von links: Bruder Justin Thalmann (Kapuziner), Theodor Kappeler (Kaplan von Root), Josef Wey (Kirchensigrist Root)



Bild 1: Haus beim Brunnen (aufgenommen 1980)
 Ansicht von hinten, im rechten Hausteil wohnte die Familie Bründler-Scheuber

Bild 2 bis 5: Festlicher Einzug in die Kirche, rechts hinten Hausecke des Gemeindehauses, links Lagerhaus der Gemeinde (Bild 2: Musikgesellschaft Bild 3: Ministranten, Bild 4: Geistliche, Bild 5: Treppe zur Kirche)

Bild 6 bis 7: Messe in der festlich geschmückten Kirche. Links Pater Josef Bründler mit Pfarrer Josef Schumacher

Bild 8: Familie Bründler-Scheuber 1971, anlässlich der Primizfeier.

Bild 9: Kirchenchor auf der Rössli Bühne

Bild 10: Dr. Karl Kennel, Tafelmajor im Rössli

Vorne von links: Vater Josef, Mutter Berta und Schwester Hedwig
 Mitte von links: Agnes, Margrit Minder-Christen (geistliche Mutter), Josef und Walter
 Hinten von links: Josef Schumacher (geistlicher Vater), Karl Kennel



3



6



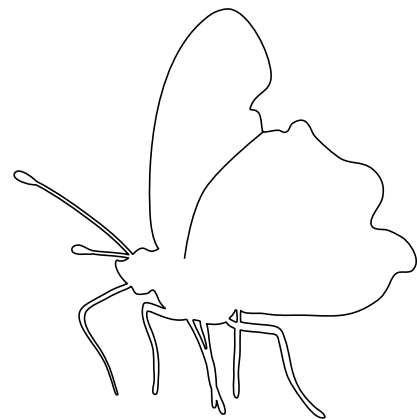
7



10



9



**Fortsetzung
auf Seite 8**

AUS DEM MUSEUM ROOT «PRIMIZFEIER VOR 50 JAHREN»

Ende der 50er Jahre bis ca. Mitte der 60er Jahre wohnte die Familie Josef und Berta Bründler-Scheuber mit ihren vier Kindern in einem Viertel-Hausteil des Hauses beim Brunnen, an der Luzernerstrasse 18 in Root. Das ist der hintere Teil des Hauses, wo sich heute strassenseitig das Museum Root befindet (siehe Bild 1).

Die vier Geschwister Josef (Jg. 1944), Walter (Jg. 1946), er wohnt heute noch in Root, Hedwig (Jg. 1950) und Agnes (Jg. 1954) besuchten uns im Museum und es entstand ein Zeitzeugengespräch, in dem sie ihre Erinnerungen an ihre Kindheit erzählen (das kann im Museum angeschaut werden).

Josef, der Älteste, fühlte sich bereits im Alter von ca. 10 Jahren berufen, später einen kirchlichen Beruf zu wählen. Er war leidenschaftlich gerne Ministrant. Die Arbeit des damaligen Kaplans Franz Peter, der zusammen mit Pfarrer Pius Meyer die Pfarrei leitete, beeindruckte ihn. Er wollte auch diesen beruflichen Weg einschlagen und wünschte sich deshalb ein Gymnasium zu besuchen. Kaplan Peter unterstützte ihn und riet den Eltern, Josef ans Gymnasium nach Beromünster und anschliessend in das Kapuzinergymnasium Stans zu schicken. Das war damals eine Ausnahme, dass ein Arbeiterkind das Gymnasium besuchen konnte. Es war für die Familie eine grosse finanzielle Belastung. Sie lebten vom Einkommen des Vaters, der in der Papierfabrik Perlen in der Holzhackerei arbeitete. Walter, der zweitälteste Sohn, arbeitete nach 8 Schuljahren ebenfalls in der Papierfabrik als Ausläufer und half so mit, die Ausbildung des Bruders zu finanzieren.

Nach dem Gymnasium trat Josef dem Orden der Kapuziner bei, was seine Eltern nicht so toll fanden. Sie hatten Angst, ihren Sohn zu verlieren und dass Josef seine schönen Haare nach den Kapuzinerregeln stutzen musste. Das wurde allerdings zum damaligen Zeitpunkt nicht mehr verlangt. Als Ordensbruder absolvierte Josef die Ausbildung zum Priester an der ordenseigenen Hochschule in Solothurn. Am 9. September 1971 empfing er von Bischof Anton Hänggi die Priesterweihe in Sursee.

Es war üblich, dass in der Heimatgemeinde dieses Ereignis mit einer Primizfeier gewürdigt wurde. Es gab am 12. September 1971 einen feierlichen Einzug in die Kirche, ausgehend vom Pfarreiheim, entlang der Schulstrasse am Gemeindehaus vorbei (siehe Bilder 2 bis 4), die Kirchentreppe hinauf, die beidseits mit gelben Fahnen beflaggt war (siehe Bild 5), in die festlich geschmückte Kirche. Ganz vorne marschierte die Musikgesellschaft gefolgt von den Ministranten mit Kreuz, dahinter die Geistlichkeit und zuletzt seine Familie, Gäste und die Dorfgemeinschaft. In der Kirche zelebrierte der frisch geweihte Priester Josef Bründler seine erste Heilige Messe und spendete den Primizseggen (siehe Bild 6 und 7).

Im Zeitzeugengespräch meint die Schwester Hedwig: «Die Eltern waren an der Primizfeier schlussendlich sehr stolz auf ihren Sohn» (siehe Bild 8).

Im Restaurant Rössli fand nach der heiligen Messe das Festessen mit diversen Reden und Darbietungen statt (siehe Bild 9). Dr. Karl Kennel (Tierarzt in Root und von 1971 bis 1987 Regierungsrat des Kantons Luzern, des Sanitäts- und Fürsorgedepartments) begleitete die weltliche Feier als humorvoller Tafelmajor (siehe Bild 10).

Silvia Haselbeck und Erich Langjahr

